Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

* Ausgabe 47 *

Dezember 2015

HEIMATVEREIN
19 75
BACHEM

Inhalt:

Highlights 2015	S.2
Altes Mundartgedicht	S.15
Bachem um 1930	S.16
HVB-Interview: A. Enzweiler	S.18
HVB– Weihnachtsrätsel	S.20

HVB-Highlights

Nikolausgespanne 2014

Unsere drei Nikolausgespanne Ilja Haubert & Werner Denis, Stephan Frank & Matthias Kautenburger und Jürgen Schumacher & Uli Diederichs waren auch im Dezember 2014 wieder auf großer Tour mit ihren rentiergetriebenen Rennschlitten. Wir besuchten u.a. den VdK in der Willibrordstuben, die Schulkinder trafen wir im Kurt Gluding-Dorf am Sportplatz, wir trafen den Bachemer Kindergarten mit allen Gruppen in der Bachemer St. Willibrord-Kirche und wir besuchten den Losheimer Kindergarten in seinen Räumlichkeiten und natürlich durfte auch diesmal ein Besuch bei den Patienten der Nunkircher AWO nicht fehlen. Und wie so oft waren wir auch mit einem Gespann auf dem Bachemer Weihnachtsmarkt vertreten, wo wir vom HVB gespendete Süßigkeiten an die Kinder verteilten. Am Nikolausabend besuchten wir über 50 Kinder in Bachem und Rimlingen und sammelten hierbei wieder jede Menge Spenden ein. Zum wiederholten Male spendeten wir einen Betrag in den Kongo, diesmal waren es **400,- Euro**, mit denen der **Schulbau in Moma** fertig gestellt wurde. Im Mitteilungsblatt der Gemeinde Losheim war im Sommer ein Bericht über diese Aktion. Vielen Dank an alle Spender. Wir haben im Vorstand beschlossen, dass wir im nächsten Jahr einen Sonderkauzen über das Projekt in Moma, Ikela, Bokungu und über den Einsatz unserer Spendengelder herausgeben.

*

Weihnachtsbaumschmückaktion 2014 - Bachem im Tannenfieber

Die gar unglaublich traurige Geschichte vom Bachemer Weihnachtbaum 2014.

Es war einmal in der Vorweihnachtszeit, genaugenommen an einem neblig grauen Werktag Ende November. Da brachte der Bauhof Losheim einen gar arg schief gewachsenen mageren Tannenbaum mit vielen Ästen die nicht da waren, und platzierte ihn in die Mitte unseres Dorfes, genau an der wichtigsten Verkehrsachse im Europäischen Raum, nämlich Brotdorf - Losheim, Rimlingen - Hargarter Berg, wo er von allen Seiten bewundert werden konnte. Wie lange hatten die wohl für eine solche armselige Ausführung der Natur im Losheimer Wald suchen müssen!?

Die Rimlinger grinsten, als sie den Bachemer Weihnachtsbaum so traurig da stehen sahen, war ihnen doch wie jedes Jahr ein edles Exemplar vergönnt.

Ein Aufschrei der Entrüstung ging durch ganz Bachem, sollte dieser Weihnachtsbaum doch vom Heimatverein mit Christbaumschmuck verschönt werden.

Aber wie das so ist - aus einem gerupften Huhn wird kein stolzer Schwan und wenn es noch so gackert. Also wurde die Gemeinde bedrängt einen neuen schön gewachsenen Baum, der den Bachemern

würdig ist, zu besorgen, was auch getan wurde. Oranna Paulus und Lydia Schmitt, zwei HVB-Damen, die dekomäßig mächtig was drauf haben, packten 30 Überraschungspäckchen in Rot und Gold. Am Nikolausnachmittag wurde dann unser Prachtstück, das natürlich auch mit neuer LED-Lichterkette versehen war, von Dietmar Paulus und einigen Helfern mit den Päckchen behangen. Ein kleiner Glühweinumtrunk sorgte für das richtige Augenmaß. Unser Prachtexemplar von Weihnachtsbaum zierte nun den Platz am Kalkofen. Fazit: Man darf nicht immer alles hinnehmen - wer sich nie beschwert, dem wird nichts anderes beschert.

Faschingsumzug 2015 „HVBienchen“

Ein ganzes Bienenvolk war am Fastnachtsonntag ausgeschwärmt um Bachem und Umgebung zu befruchten. Da es witterungsbedingt noch nicht die optimalen Vorrausetzungen waren Nahrung zu finden, musste sich das närrische Bienenvolk selbst mit berauschender Energiezufuhr versorgen.

25 zum Teil dicke Brummer und flotte Bienen, summten und brummten somit im Faschingsumzug von Bachem nach Rimlingen. Manche waren schon beim Start vom süßen Nektar berauscht.

Unsere fleißigen HVB-Bienen sammelten in diesem Jahr nicht nur, sondern teilten auch kräftig aus. Ausnahmsweise wurden die giftigen Stachel mal nicht ausgefahren

sondern Honigschnaps, Frühstückshonig und sogar Blütensamen mit Allez-Hopp-Rufen unters närrische Volk gebracht. Wir waren eine lustige farbenfrohe Truppe, die bei den Zuschauern sehr gut ankam und die sehr viel Spaß an der Bachemer Straßenfösend hatte. Einige Brummer waren bis tief in die Nacht unterwegs und wissen wohl bis heute noch nicht, wie sie den heimatlichen Schwarm wiedergefunden haben. Bleibt nur noch zu sagen: **Alle Menschen sind bestechlich sagte die Biene zur Wespe...**

Neues Geländer bei der Bachemer Mariengrotte im April 2015

Bekanntlich muss man, um zum Fuß der Bachemer Mariengrotte zu kommen, ein paar Stufen überwinden, was für ältere Leute wegen der Stolpergefahr recht gefährlich werden kann. Als „Pate“ der Mariengrotte fühlte sich der Heimatverein verpflichtet, die Kosten zu übernehmen und einen Handlauf hier anzubringen, besonders auch weil wir von älteren Bürgern darauf aufmerksam gemacht wurden. Welche Freude und welches Glück, wenn man einen Super-Handwerker im Verein hat, der so etwas locker bewerkstelligen kann. **Ernst Schaukellus** erklärte sich sofort bereit, das notwendige Material zu besorgen und ein wunderschönes Edelstahlgeländer zu verschweißen und dies auch zu montieren. Dass er dies unentgeltlich tat, war für ihn Ehrensache. **Vielen Dank hierfür lieber Ernst!!**

Pünktlich zur Marienprozession im Mai war der Handlauf fertig und konnte bewundert werden...

HVB-Aktuell

Wir gratulieren unseren Jubilaren 2015:

50 Jahre: Dirk Kokskämper (Bietigheim-Bissingen), Barbara Leitz, Bernhard Gasper

60 Jahre: Sonja Grimm, Dietmar Paulus, Oranna Paulus, Manfred Enzweiler, Martin Schuhmacher, Werner Denis, Herbert Thiery, Rainer Wollscheid

70 Jahre: Monika Pfeiffer (Losheim), Alois Koster, Micha Bogdanovic, Hans-Peter Haubert, Herbert Schmitt, Gisela Helfen, Albert Kreutz

75 Jahre: Gertrud Kohr (Rimlingen), Ludwig Mohm, Ilse Heuser, Ernst Kautenburger, Wilhelm Frank, Alfred Loth, Marlene Hoffmann

80 Jahre: Adelheid Thielen-Enzweiler, Hildegard Enzweiler, Josef Keipinger

85 Jahre: Erika Majeres

90 Jahre: Franz Pitzius (Mannheim), Veronika Schuhmacher
Am 18. 10. feierten Klaus und Anita Kinn ihre Goldene Hochzeit.

Leider verstorben sind unsere langjährigen Mitglieder **Luzia Bogdanovic und Alfons Kohr**. Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1.Vorsitzender Werner Denis
*Provinzialstraße 38 * 66679 Bachem*

Redaktion:
Renate Schaukellus * Jürgen Schumacher * Werner Denis

Auflage: **300 Hefte**

Design/Layout: Jürgen Schumacher

Druck: Online Druckerei ***Rainbowprint.de***

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten..

Internet: http:\\www.hvbachem.de
Email: kauz@hvbachem.de

Vatertagswanderung am 21. Mai 2015

Auch in diesem Jahr ging es wieder zusammen mit der Trimm-Dich-Gruppe auf

große Vatertagswanderung, an der aber auch Mütter teilnehmen durften. Die Strecke von ca. **8 Kilometern** stellte wie immer der HVB und auch 2 „Überraschungsnester“, bei denen der für

die Wanderung notwendige Treibstoff getankt werden konnte, durften nicht fehlen. Die ersten 100 Meter, vom Startplatz Dorfplatz bis zur Schule, wurden von allen hervorragend gemeistert, doch schon der Aufstieg auf den Gipfel der Rimlinger Kupp forderte die ersten Opfer, die es nach

reichlich Unterstützung aber dennoch bis zum „Nest 1“ am alten Aussichtsturm (der leider nicht mehr da ist) schafften. Und von nun an ging's bergab - ein ganzes Stück und nach dem furchterregenden Abstieg unten angekommen kehrten wir zur Stärkung im Rimlinger Bunker des Saarwaldvereins ein, denn schon kurze Zeit später ging es wieder steil bergauf in die Höhen des Rimlinger Birkwaldes. Wer nun sein letztes Hemd gewettet hatte, dass uns hier oben das Verpflegungslager „Nest 2“ erwartete, der hatte völlig Recht. Auch hier gab es viel für Herz, Seele, Kreislauf und Motivation. Sanft und sachte schlichen wir anschließend wieder über den Hansenberg hinab nach Rimlingen wo wir nicht einkehrten sondern schnurstracks Richtung Bachem wanderten, wo uns bei unserem Vorstandsmitglied Dietmar P. ein finaler Boxenstopp erwartete. Und dann

ging‘s Richtung Ziel weiter, dem Sommerfest der Motorsport-Freunde Bachem auf dem neuen Festplatz hinter dem Feuerwehrgerätehaus, wo wir nach dieser anstrengenden und kraftraubenden Wanderung unser wohlverdientes Mittagsmahl zu uns nahmen, glücklich darüber, dass wir keine Verluste hatten und alle noch heil

waren. Die Vatertagswanderungen des HVB zusammen mit der Trimm-Dich-Gruppe sind hochanspruchsvolle Sportereignisse, die man jedem nur empfehlen kann.

Fronleichnam am 4.Juni 2015 Motiv: „Bachemer Mariengrotte“

Nachdem die Bachemer Mariengrotte mit einem Handlauf versehen wurde, damit die meist älteren Besucher nicht auf den vermoosten Stufen ausrutschen, kam uns die Idee, die Statue der Mutter Gottes von Banneux in Form eines Blütenteppichs mitten auf den Dorfplatz zu drapieren. Es wurde eine Skizze angefertigt und überlegt, ob wir dieses doch schwierige Motiv mit Blumen und diversen gröberen Materialien gestalten können. Wir hatten uns

Der Plan von Renate Schaukellus

aber dann doch rangetraut und die nötigen Vorbereitungen getroffen. Am Fronleichnammorgen um 9.00 Uhr waren zahlreiche Helfer und auch Zuschauer des HVB am Dorfplatz. Es wurde gefachsimpelt, diskutiert, ausgelegt und gestaltet und das fast alles ausschließlich auf allen Vieren. Gegen Mittag war unser Kunstwerk fertig gestellt sowie ein herrlich geschmückter Altar zu bewundern.

2-Tages-Fahrt vom 6.-7.Juni 2015 nach Aachen

Aachen, eigentlich Bad Aachen, war in diesem Jahr das gut ausgewählte Reiseziel des HVB. Bei sehr angenehmen sommerlichen Temperaturen ging unsere Fahrt, organisiert von Jürgen Schumacher und Werner Denis, am Samstag in der Frühe los. Wie immer waren alle Fahrgäste bestens gelaunt, wussten sie doch, dass sie in Kürze wieder ein opulentes und mehr als

ausreichendes **Frühstück à la HVB**, vorbereitet von Dietmar u. Oranna Paulus, erwartete. Und es wurde zugeschlagen....

Nach dieser Pause ging es dann mal gleich weiter zur nächsten Ess-Station, der alten u. traditionsreichen **Printenbäckerei Klein** in Aachen. Es wurde uns dann ausführlich erklärt, dass die Original **Aachener Printen** keineswegs mit Lebkuchen zu

vergleichen seien und mit Vorsicht zu genießen sind. Steinhart, würzig süß, mit und ohne Schokolade, mit und ohne Mandeln und Haselnüsse, sind sie eine Bereicherung für alle Zahnärzte. Man kann sie aber auch weich lagern, tunken, lutschen oder zerbröckeln, irgendwie kriegt man sie

immer rein. Nach ausgiebigem vorsichtigen Probieren konnten wir uns alle schon die nächsten Weihnachten vorstellen. Und anschließend sammelten wir eine ganze Streichholzschachtel voll abgebissener Zähne ein, die wir - zu dessen Freude - dem Elfenbeinmuseum in Aachen stifteten. Alle waren satt, glücklich und trotteten so unserem Stadtführer hinterher, der allerhand über die historische Altstadt, die vielen Thermalquellen und Brunnen berichten konnte. Eine **gratis Stadtbesichtigung** war natürlich im Reisepreis inbegriffen: **Heimatverein Reisen - gute Reisen!** Aachen hat eine weitreichende Vergangenheit, die bis in die Jungsteinzeit zu verfolgen ist.

Viele Ausgrabungen, die geschickt hinter Glasvitrinen zu bestaunen sind, zeugen aus dieser Zeit. Bekannt geworden aber ist Aachen durch **Kaiser Karl der Große**, der hier seine Pfalz baute und zahlreiche Spuren hinterließ. Neben historischen Begebenheiten ranken eine Menge Sagen und Geschichten um diese Zeit. Das Aachener Erkennungszeichen ist aber der **Klenkes**. Am erhobenen kleinen Finger der rechten Hand kennt man einen echten Öcher. Kurz erklärt: Aachen war früher Tuch und Nadelindustrie und die Kinderarbeit war zu der Zeit üblich. Mit dem kleinen Finger

wurde die Fehlware aussortiert, was nicht selten zu Missbildungen des kleinen Fin-

gers führte. Nach der Stadtführung hatten wir noch ausreichend Zeit, den herrlichen **Dom in byzantinischem Baustil** von innen sowie die zahlreichen Printenbäckereien ebenfalls von innen zu besichtigen. Die ganze Altstadt ist mit Pflastersteinen ausgelegt oder sollten das etwas harte Printen sein, die über Jahrzehnte hinaus nicht gegessen wurden??? Wie dem auch sei, in Aachen gibt es viel zu bestaunen und zu besichtigen. Müde und hungrig kamen wir am frühen Abend in unserem Hotel Buschhausen an, wo wir ein gutes Abendessen serviert bekamen. Da der HVB auf alles vorbereitet war, hatten wir auch gleich unseren eigenen Kellner, den Markus Jonas mitgebracht, der uns abends auf der Terrasse profimäßig die Getränke servierte, weil das Hotelpersonal anscheinend nicht mit so viel durstigen und trinkfreudigen Bachemern gerechnet hatte und deshalb total überfordert war. Im späteren Geschäftsbericht wurde an diesem Tag ein fünffacher Umsatz an Getränken verzeichnet. Ein kleiner Stoßtrupp machte sich nach dem Abendessen auf, zurück in die Straßen Aachens bei Nacht. Man verbrachte hier ein paar angenehme Stunden, man sah sich das **Championsleague-Finale Juventus Turin gegen den FC Barcelona** an, das im Berliner Olympiastadion ausgetragen wurde und man lernte nebenbei noch einen Kellner kennen, der aus der Saarbrücker Gegend kam - was will man mehr..?

Am nächsten Morgen ging es bei ebenfalls strahlendem Sonnenschein in die Eifel nach Monschau. Zuerst wurde eine **histo-**

rische Senfmühle besichtigt. Es wurde alles fachlich und sehr anschaulich erklärt wie man Senf herstellt. (Es fehlte allerdings die Information wie man seinen Senf dazugibt.) Wir mussten sehr über die Vielfalt der Geschmacksvariationen staunen. Es soll sogar eine Sorte geben, die sich hervorragend auf trockene Printen streichen lässt und die ein wunderbares exotisches Geschmackserlebnis verspricht. Es wurde gekauft, was das Zeug hielt, schließlich gibt es in Bachem jede Menge „Broatwerschtscher-Esser“. Bei ei-

nem **Bummel durch Monschau** mit und ohne Bähnle konnte man sich regelrecht in die Märchenwelt der Brüder Grimm hineinträumen. Gemütlich, romantisch und mit einem heimeligen Flair präsentierte sich uns das kleine Städtchen an der Rur.

Weiter ging's dann zur **Rurtalsperre**, die sich kilometerweit in das Tal rein schlängelt. Hier konnte man noch ein bisschen Wasser, Wind und Schiffchen auf sich einwirken lassen und dann traten wir unsere Heimfahrt an. Jürgen und Werner hatten

wie immer für Bildung und Unterhaltung und Spaß im Bus gesorgt, so dass jeder auf seine Kosten kam. Wer gut aufgepasst hatte, konnte sich beim Heimatverein sein Reisetaschengeld verdienen, denn jede richtige Antwort, zum Teil recht kniffelig, wurde mit einem Euro belohnt - die berühmten HVB-1€-Fragen. Auch ein Reisequiz war abschließend im Programm, bei dem die Teilnehmer qualitativ höchstwertige, noble und teure Gewinne machen konnten (bekannte HVB-Qualität eben), und das taten die dann auch!
Zum Abschluss wurde uns ein tolles

Abendessen mit traumhaftem Blick über Trier im Hotel Kockelsberg geboten, wo wir uns ein letztes Mal satt aßen und bei 8-12 Pils die Fahrt ausklingen ließen. Diese Reise war mal wieder, wie wir es vom Heimatverein gewohnt sind:
Unterhaltsam, informativ, gesellig und alles in allem ihr Geld wert. Danke an die Organisatoren.

40-Jahre Heimatverein Bachem, Kauzenfest am 25./26. Juli 2015

Das Jahr 2015 ist ein besonderes Jahr für den Heimatverein Bachem. In diesem Jahr feierte der Verein sein **40-jähriges Bestehen** nach der Gründung anno 1975. Aus

diesem Anlass wollte man dieses 2-tägige Fest extra festlich begehen, indem man auf dem Platz bei der Willibrordkirche feierte. Als Protektor konnte man den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Merzig-Wadern, Frank Jakobs, gewinnen, der dann auch das Fest am Samstagabend nach der Messe eröffnete. Anschließend lud der Verein zu einem Dämmerschoppen mit Live-Musik ein. Hier heizte die Musik-

band "Dreistekk" den anwesenden Gäste richtig ein. Trotz widriger Wetterbedingungen ging das Publikum begeistert mit. Der Sonntag begann dann ab 10.00 Uhr mit einem Frühschoppen-Spezial mit Biergartenmusik. Gegen 11.00 Uhr trafen unsere Gäste aus Bachem/Ahr ein. Die Bürgergemeinschaft Bachem/Ahr mit ihrem Vorsitzenden Erwin Schumacher überbrachte auch Grüße von ihrer Weinkönigin, die

selbst verhindert war, da Bachem/Ahr in diesem Jahr die Ahrweinkönigin stellte. Gegen 12.00 Uhr war Essenszeit und alle

Essen wie Spießbraten mit Kartoffelsalat und eigens hierfür kreiertes **Kauzenbrot** sowie Geräucherte Bachemer Kauzen, von unserem Forellenspezialist Johann Kastler nebst Gattin hergerichtet, waren am Schluss ausverkauft und hatten allen vorzüglich geschmeckt. Der Nachmittag war

dann voll gepackt mit Attraktionen. Hier bot der Heimatverein verschiedene Knüller. Die Gäste konnten sich amüsieren bei Pferde-Kutschfahrten, beim Bachemer Bilderrätsel, bei einem Gewichts-Schätzspiel (man musste das Gesamtgewicht von 4 Vorstandsmitgliedern schätzen) und die Kinder erfreuten sich auf der Hüpfburg. Es gab tolle Preise zu gewinnen und zwischendurch wurde auch Kaffee und Kuchen serviert. Auch eigens importiertes

echtes Kauzenbier durfte bei dieser Festlichkeit nicht fehlen. Der Sonntag wurde auch mitgestaltet durch verschiedene Bachemer Vereine. Die Musikgemeinschaft Bachem - Rimlingen ließ

mit ihrem Repertoire aufhorchen. Der Gemischte Chor Freunde der Kirchenmusik

Bachem trug ein paar Weisen vor und die Kindergartenkinder sowie eine Garde der Sportfreunde Bachem - Rimlingen erfreuten die Gäste mit ihren Tänzen. Verschiedene Vereine überbrachten Grüße zum Jubiläum und auch der Bürgermeister der Gemeinde Losheim am See, Herr Lothar Christ, besuchte uns in Bachem. Alles in allem gesehen war das 40-jährige Jubiläum, trotz des zeitweise verregneten Wetters, eine gelungene Veranstaltung. Wir möchten uns auch ausdrücklich bei den vielen Helfern bedanken, ohne die unser Jubiläum nicht zu einem solchen Erfolg geworden wäre.

Danke !

Grenzsteinwanderung am 17.10.2015

Der Heimatverein feierte bekanntlich in **2015** sein **40**-jähr. Bestehen, vor **60** Jahren fand die zweite Saarabstimmung statt und seitdem gehört das Saarland zu Deutschland und vor genau **80** Jahren, anno 1935, fand eine erste Saarabstimmung statt, bei der sich die damaligen „Saargebietler“ für eine Zugehörigkeit zu Deutschland entschieden. Nach dem verlorenen 2.Weltkrieg wurde im Versailler Vertrag, der am 10.01.1920 in Kraft trat, festgelegt, dass das Saargebiet dem Völkerbund unterstellt wird und für 15 Jahre von Frankreich verwaltet wird. Die Grenzen, die damals nicht identisch mit den heutigen Grenzen des Saarlandes waren, wurden festgelegt und

mit durchnummerierten Grenzsteinen versehen. Der Heimatverein hat sehr viel über

die damaligen Grenzen recherchiert und den genauen Grenzverlauf festgestellt. Vie-

le Grenzsteine sind verschwunden, einige existieren noch. Wir haben im Oktober auch einen Sonderkauzen herausgeben,

der genauere Informationen über den Grenzverlauf und Bilder enthält und am Samstag, dem 17.10.2015 veranstalteten wir eine Grenzsteinwanderung, zu der wir alle Interessenten recht herzlich einluden.

Wir starteten um 13.3o Uhr an der Heimatstube und wanderten unter der Leitung des damaligen Grenzpostens

Sepp Tember ruhig und gemächlich über Feld und Flur, immer der Grenze nach, ca. 7 km. Sogar der SR3-Wetterfrosch Wolfgang Daeges aus Losheim nahm an der Wanderung teil und so erlebten 15 Teilnehmer bei schönem Wetter eine gelungene Wanderung. Zur großen Freude konnten wir einen weiteren

Grenzstein auf der Strecke ausfindig machen, der bisher, weil er im Sommer sehr überwachsen war, nicht aufgefunden werden konnte. Unterwegs gab es wie immer einige Überraschungen in Form der

berühmten „HVB-Nester“ und so konnten sich die Wandersleute immer wieder stärken und Mut tanken. Bevor wir das Ziel, den Angelweiher im Heimlinger Tal, erreichten erhielt jeder noch ein paar „Grenzsteinwürstchen“. Im Ziel angekommen wurden wir bereits sehnsüchtig von unserem Ogl Dietmar erwartet, der die Strecke nicht erwanderte, sonder auf einer Ente zurücklegte. Nach ein paar Bierchen ging's zurück nach Hause, einige mit Motorfahrzeugen, andere per Pedes....

Kuck & Schluck –7– Sparkasse am 26.10.2015 in Merzig

Nachdem uns der Schirmherr unseres Kauzenfestes, Frank Jakobs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Merzig-Wadern, freundlicherweise zu einer Aktion „Kuck & Schluck“ zur Sparkasse Merzig-Wadern eingeladen hatte, folgten wir seinem Ruf und starteten am 26.Oktober einen weiteren Teil der bekannten HVB-Kuck & Schluck-Serie. Wir trafen uns auf dem Ba-

chemer Dorfplatz und fuhren in eigenen PKW nach Merzig, wo um 17:oo Uhr die Veranstaltung in der Hauptstelle der Sparkasse begann - ein Event vom Feinsten, bei der uns der Chef selbst zunächst einen ca. eineinhalbstündigen, sehr interessanten Powerpoint-Vortrag über die Geschichte der Sparkasse /

Kreissparkasse hielt (auch über die Bachemer Filiale!), bevor wir mit den Worten „Schlucken könnt ihr auch hier!“ zu einem kleinen Umtrunk mit appetitlichem Imbiss in die Hausbar eingeladen wurden. Wir wurden von den netten Kolleginnen und Kollegen der Sparkasse bestens versorgt und kein Teilnehmer verließ ungesättigt die Location. Da auch zu-

fällig ein Klavier im Raum stand, spielte uns die Enkelin von Monika und Klaus Reiplinger ein tolles Abschiedsständchen, was so manchem Teilnehmer das Wasser in die Augen trieb. Vielen Dank den Kolleginnen und Kollegen der Sparkasse. Es war ein toller und gelungener Abend und wir sind sicher, dass viele Teilnehmer in den nächsten Tagen ein Girokonto mit mindestens 5-stelligem monatlichen Zahlungseingang eröffnen werden....

Vorschau 2016
HVB-Aktivitätenliste

Auch im nächsten Jahr hat der agile Heimatverein wieder jede Menge Dinge vor, auf die wir an dieser Stelle schon aufmerksam machen wollen.

01.01: Der Heimatverein wünscht einen guten Rutsch ins neue Jahr.

09.01: Vorstandsessen

08.02: Teilnahme mit einer großen Fußgruppe am Bachemer Faschingsumzug. Interessenten dürfen sich gerne melden!

20.03: Jahreshauptversammlung des HVB, evtl. kombiniert mit einem interessanten Vortrag.

05.05: Vatertagswanderung zusammen mit der Trimm-Dich-Gruppe.

18./19.06: Vereinsausflug, diesmal wieder eine 2-Tages Fahrt.

September: Herbstwanderung

22./23.10: HVB Theatertage

05.12: Nikolausaktion unserer Gespanne

Dez.: Weihnachtsbaumschmückaktion

Außerdem bringen wir im nächsten Jahr wieder unsere Vereinszeitschrift „Der Bachemer Kauz“ heraus und eventuell auch ein Sonderheft über unsere Spendenaktionen nach Ikela/Moma in den Kongo.
Im nächsten Jahr wird auch, wenn alles gut geht, ein gemeinsames Vereins-Dorffest in Bachem stattfinden. Auch hieran möchten wir uns beteiligen.

*

*

*

Altes Mundartgedicht

LETSCHDER GANGK
von Thrasolt, alias Josef Tresselt
(geboren in Beurig)
(Leicht verändert in Baachemer Platt)

,,Wouhin Vatter, wouhin?
Dir kennt jo kaum alläan me'ih ste-in.
Vatter, wou wellt dihr dann hin noch ge.in?
Seid opp dä Hu-d, oder dihr ge.iht änn ähren Du-d!"
"Wechch, wechch. - Losst meich allän,
ganz allän, oahne Helf un oahne Hand
zomm letschde Moal ge.in, iwwer mei Land.
Eich well zomm letschde Moal se.ihn we.i
mein Stecker ste.ihn
un noh de Bämen se.ihn, we.i se tre.in".
,,Stooppeln un Stooppeln - et gewt Zeit fir de Plou,
awwer et fehlt unn där Zeit, emmer unn där Zeit,
soulang ma noch nett ennerm Böddem leit.
De Kle'i mescht sich goad aus de Stooppeln un och soßß,
de Rommeln sänn dick, de Krompern sänn eppes ännt Kraut geschoßß;
Probier amoal - wirklich, se hunn doch noch vill unn,
u vunn Feilt kän Spur.
Goad u gre'in kemmt et Kuur.
De Aeppel sänn rond un dick u glatt,
awwer se sänn ze hott fir mein alt Zenn.
Naun ze'ih de'iw, de'iw, noch ämoal ganz de'iw den Oatem eann.
Sou, we-i de Lofft un dänn Dofft ämm Herrbscht
re'icht u schmackt och nett de beschte Bockstäaner Wein -
Höll vunn allem un allem, wat wiißt, änn de Hänn,
setz disch dabei u re'ich drunn u kur davunn:
Et äs alles mein, - et woar alles mein.
Un naun kemmt noch den härrlichsten Doft, dä mir kennen,
vun de Häd eroap: se seann drunn, et Graut ze verbrennen.
Sou goad re'icht käan Lavendel äm Schaaf un de beschte Weihraach nett iwwerm Graaw.

Doch kään Vu-el ärs me.ih ze se.ihn, de Schmelwen senn fort,
nur Kuapen treiwen sisch änn de Soamen eremm,
de.i bleiwen äemm Wännter hei un ze'ihn nett fott.
Awwer sou hunn eich mein Leewdaach de Wissen nett gese'ihn,
sou met Naakäsch unn Naakäsch dränn:
Et ärs Herrbschd, se sänn unn der Zeit.
Un wei hunn eich weit bes haam - wär eich nur schunn dahaam!
De Loft gäht ämm Wald, den Himmel es kloar u kalt,
we.i Selwer risselt de Baach, un de Sonn stäht de'iw.
O Gott, wat senn eich dix iwwer mein Land gang,
O Gott, wat hunn eich mein Härz unn mein Stecker gehang.
A-ach Gott se.ich dir noch en anner Geschlecht,
dir un deinem Böddem sou trei, noch en anneren Knecht
sou trei we.i eich e Lewen lang.
Ach Gott, datt woar wei mein ledschde Gangk iwwer mein Stecker.
Gott, dir fir alles Luaw un Dank!
Joo, de Sonn stäht de.iw!
Hiir!, re.ift do net ähnen, vunn dahaam:
Vatter, Vatter! -
Ste.ih opp, maach dich haam, soßß kommen se deich noch se.ichen.
Datt sollen se net, dat well eich net.
Awwer eich well hinnen soan,
dat se meich naun kennen opp de Kerfich tre.in.
Den Herrgott umm Kreiz soll sisch meiner iwwer Leiw un Se.il erbarmen.
Doch mein Härz sollen se seehen we.i Kuur, mätt em Kuur änn mein Böddem seehen,
un et soll wöößen mett`m Kuur un ämm Wäannd sich we.ihen u ble.ihen.
Un se sollen et meehen un et mällen ännt Broud,
un se sollen et äaßen un nett vergäaßen,
sollen wöößen aus meim Böddem u Broud un aus meim Härz u Bload.
Soulang diss Erd un den Himmel driwwer stäht, sollen se wößen, wößen beßß änn Eiwischkäat!"

Bachem um 1930

Im Februar 1983 hat der HVB das Buch „**Bachem um 1930**“, geschrieben von **Albert Laux**, herausgegeben. Da es nicht sehr viele Exemplare mehr gibt, haben wir hier im Kauz einige Abschnitte zusammengestellt.

Teil 3: Fortsetzung aus Kauz 45....

Zu dieser Zeit gab es in Bachem an die **40** Pferde und so ungefähr **350** Stück Rindvieh. Die Anzahl der Schweine und Ziegen kann ich nicht exakt wiedergeben. Daraus ersieht man, wie wichtig die Haltung von Vieh in Bachem war, denn die landwirtschaftliche Ausnutzung der Felder und Wiesen geschah in eigener Regie. Aber nicht alle Leute hatten genügend Wiesen und Kleefelder, um ihren gesamten Viehbestand damit über den Winter zu bringen. Darum wurde alles, was grün war, abgeweidet. Jeder Feldweg und jeder Straßengraben wurde zur Futterernte und zum Abweiden verpachtet. Man kann sich auch einmal vorstellen, wie viele Kühe und Rinder auf die Weide gebracht wurden, wenn die Heu- oder Grummeternte beendet war, denn dann waren die Wiesen zum Abweiden freigegeben. Es war schon ganz schön anstrengend für einen Jungen von 6 bis 10 Jahren, wenn er mit 4 - 6 - 8 Stück Rindvieh ausfahren (so wurde das Abweiden genannt) musste. Unterhaltsam für uns Jungs war es nur dann, wenn wir uns vorher abgesprochen hatten, wo wir heute hinfahren wollten, z. B. geschlossen auf den Berg oder in die Brühlwies am Seffersbach. Dann fand man beim Hüten auch immer Zeit (weil einige zum Aufpassen bestimmt wurden), mit den anderen Jungs zu spielen, wie Kettenspiele, "Messerschers" oder bei im Feuer gebratenen Kartoffeln sich die Zeit vertreiben. Der Heimtrieb des Viehs geschah dann immer in geschlossener Reihenfolge, und es kam einem Viehabtrieb gleich.

Anders verhielt es sich mit dem Ausfahren der Schweine. Hierfür gab es im Ort einen Hirten. Der hatte die Aufgabe, zu einer bestimmten Tageszeit die Schweine, die für diesen Austrieb vorher angemeldet waren, zum Schweineplatz zu führen. Er blies auf einem Horn. Dann wurden die Schweine schon in den Ställen unruhig. Sie wurden dann aus den Ställen ausgetrieben und ordneten sich in die Herde ein.

Das Sammeln der Herde begann immer am Bahnhof. Dann ging es die Bahnhofstraße hinunter, die "Heid" rauf und runter, durchs Dorf, dann in die Rimlinger Straße und anschließend in die Brotdorfer Straße und von dort den Berg hinauf. Auf der anderen Straßenseite des Schulgartens, den ich noch an anderer Stelle erwähne, und an der Abzweigung zum "Birken" konnten die Schweine dann nach Herzenslust so ein bis zwei Stunden wühlen. Danach erfolgte der Abtrieb in der umgekehrten Reihenfolge. Wenn die Stalltüren offenstanden, dann liefen die Schweine allein wieder in die Ställe. War einmal keiner zu Hause, dann hatte man das vorher dem Hirten gesagt, und so ließ er dann die Schweine ein.

Zu dieser Zeit sah man auf den Bachemer Straßen eigentlich nur Fuhrgespanne, Autos gab es nur sehr selten, Traktoren ebenso. Der Klosenbauer von Brotdorf brachte die Kohlen mit einem Pferdegespann nach Bachem, wenn die Leute nicht selbst die Kohlen in Brotdorf oder an vorher bestimmten Tagen am Bachemer Bahnhof abholten.

Die beiden Mühlen in Brotdorf (Klinker und Abel), weniger die von Losheim, versorgten Bachem mit Mehl und Viehfutter. Diese Produkte wurden im Austausch gegen Getreide geliefert. Der Wert des Getreides wurde an Ort und Stelle ausgehandelt und festgelegt.

Nur 5 bis 6 Bachemer Bauern hatten eine eigene Dreschmaschine. Aber auch diese, wie alle anderen ortsansässigen Kleinbauern, droschen ihre Hafer-, Roggen-, Weizen- und Gerstenerzeugnisse am sogenannten Maschinenschuppen (heute nicht mehr vorhanden!). In einer bestimmten Zeit nach der Ernte kam die Dreschmaschine nach Bachem. Dann wurden die Dreschtermine ausgehandelt, festgelegt, und entsprechend diesem Zeitpunkt waren dann die ganze Verwandtschaft, die Nachbarschaft und alle Bekannten für eine bestimmte Bauernfamilie tätig.

Das Getreide, das nach dem Schnitt und zum Trocknen in die Scheune eingefahren worden war, wurde jetzt auf alle zur Verfügung gestellten Leiterwagen aufgeladen und zum Maschinenschuppen gefahren. Je nach Eignung wurden alle verfügbaren Personen zu bestimmten Arbeiten eingeteilt, denn es galt Zeit zu sparen. Die Dreschmaschine wurde nach benutzten Minuten bezahlt. Gewissen Gruppen Jugendlicher, die von dem einen oder anderen Bauern als Hilfe angeheuert waren, machte es besonderen Spaß, eine entsprechende Anzahl von Garben Getreide schneller als eine andere Gruppe über die Dreschmaschine geschafft zu haben, was den Bauer nicht immer erfreute, weil bei der Eile des Durchgangs der Dreschmaschine nicht genügend Zeit zum ordentlichen Drusch gelassen wurde. Aber das Schönste am ganzen Dreschen war, nach dem Einfahren des Strohs und des gedroschenen Getreides, das von der Hausfrau sorgsam vorbereitete "Emmes". Das konnte sich immer sehen lassen. Das Getreide wurde in den seltensten Fällen direkt nach dem Dreschvorgang zur Mühle gebracht, sondern auf einem eigenen Getreidespeicher eingelagert und getrocknet. Dann kannte der Bauer sein Getreide in der Qualität ganz genau und hatte so eine bessere Ausgangsbasis für den Eintausch oder Verkauf beim Müller. Der Trockenschwund war dem Bauer nach dem Abwiegen nun genau bekannt, wogegen er bei frisch gedroschenem Getreide immer auf einen Schätzschwund angewiesen war.

Wie schon gesagt, hatten die meisten Leute im Dorf einen Garten, in welchem sie alles, was sie für den täglichen Verbrauch benötigten, pflanzten. In den Zeiten, in denen im Garten nichts mehr zu ernten war oder die abgeernteten Erträge schon verbraucht waren, kam ein Pferdefuhrwerk mit Obst und Gemüse und belieferte die 4 bis 5 Kaufläden im Ort. Daneben fuhr die "Flenkentant" über viele Jahre mit einem eigens für diesen Zweck hergerichteten Handwagen mit Aufbau durch das Dorf und bot neben Sämereien, Blumen und Kräutern auch Obst an. Gemüse konnte ebenfalls bei der "Flenkentant" gekauft werden. Sie betrieb nebenbei noch einen kleinen Laden.

Die meisten Bachemer Bürger machten sich im Winter auch selbst an das Holzschlagen. Fuhrenweise wurde dann das Holz nach Hause gefahren. Die Holzhaufen vor den Häusern waren oft so hoch gestapelt, dass man nicht immer den Hofraum übersehen konnte. Das abgelagerte Holz wurde dann später zu Backscheiten oder

Ofenholz zurechtgeschnitten und auf dem Schuppen oder als Holzhaufen gestapelt, getrocknet und eventuell noch einmal zugeschnitten.

Der Transport von Hölzern aus dem Losheimer Wald, dem Staatsforst und aus dem Hausbacher Wald wurde mit Pferdegespannen, oft vier- oder sechsspännig, über die Steilstrecken der Bahnhofstraße vorgenommen, denn der Bahnhof in Bachem war auch für die Verladung von Holz, auch für solches aus den deutschen Waldgebieten, zugelassen. So wurden, und das besonders im Winter und frühen Frühjahr, Langhölzer und Grubenstempel in Bachem angefahren, am Bahnhof gelagert und später verladen. Der gesamte Bahnhofsplatz hinter dem Bahnhof bis hinter den Eiskeller diente zur Lagerung dieses Holzes. Hier konnten wir Jungs in der stillen Jahreszeit gut Nachlaufen und Verstecken spielen, was nicht immer ungefährlich war.

Fortsetzung folgt...

HVB-Interview

Auf der Suche nach längst in Vergessenheit geratenen alten Berufen in und um Bachem, trafen sich unsere Vereinsmitglieder Bernhard Bies und Jürgen Schumacher mit dem damals allseits bekannten Bachemer „August Enzweiler“, auch „Sattler August“ genannt, der - wie der Name schon sagt - Sattler war und sich bereits im Ruhestand befand. Wir drehten in seiner „Sattlerwerkstatt“ im Keller “Unter Ringel“ einen Film über den damaligen Beruf des Sattlers. In der Ecke stand ein alter, angeheizter Herd, dessen Wärme sich durch den ganzen Raum verbreitete. Wir saßen an einem kleinen gemütlichen Tisch und unterhielten uns sehr angeregt mit dem „Sattler-August“ über seine damalige Tätigkeit:

21.12.1990 ... Fortsetzung aus Heft 45

A: Ich wollte eigentlich schon 13 Jahre vorher zur Fabrik, da war ich aber schon zu alt, aber nach 13 Jahren hat man mich dort eingestellt, da hat man einen gebraucht! Und ich wurde von V&B nach München auf Lehrgänge geschickt und dann wurde ich „Vulkaniseur“, für Gummibänder. Die Gummibänder sind damals in allen Betrieben neu aufgekommen. Und ich musste die ganzen Pressen bedienen. Und das hab ich gemacht bis ich in Pension ging.

HVB: Machst du heute noch ein paar Arbeiten als Sattler?

A: Nein - gar nichts mehr! Das was ich hier liegen habe ist nur um euch etwas vorzuführen. Doch! Neulich habe ich mal wieder einen Hammen gemacht, da war aber nicht so viel zu tun. Das war für jemanden, für den ich früher sehr viel gemacht habe. Den habe ich dann mal wieder „in de Reih“ gemacht. Ich hatte damals auch einen Hammen als Meisterstück gemacht. Den hat der Egon.

HVB: Hast du die Hammen nur repariert oder hast du auch komplett neue Hammen angefertigt?

A: Ich habe auch neue Hammen angefertigt - alles komplett - für Pferde und für Kühe! Ich habe Hammen gemacht bis nach Sinz! In Eft-Hellendorf war ich auch mal 8-Tage tätig. Da habe ich Hammen gemacht für einen namens Weber. Da waren noch Bauern. Bei uns war das schlechter. Die Bauern waren damals sehr arm und es wurde viel aufgeschrieben. Mein Meister hat mich öfters Samstags mit einem Pack Rechnungen zum Kassieren rausgeschickt, von denen ist oft nicht mal eine bezahlt worden. So schlecht war es damals bei den Bauern.

HVB: Welche speziellen Werkzeuge benutzt denn ein Sattler?

A: Da hab ich einmal eine Schneidmaschine um Leder oder Lederriemen zu schneiden, und hier ist der Halbmond, das Hauptwerkzeug vom Sattler.

HVB: Damit wird das Leder geschnitten.

A: Damit schneidet der Sattler alles! Und diese spitzen Dinger hier das sind Ahlen. Die sind zum Nähen. Es gibt Schneidahlen (guck die sänn schärf!) und Rundahlen, die holt man um zurück zu stechen in der Naht, wenn ich da eine scharfe Ahle hole, dann steche ich es mit ja wieder kaputt!

HVB: Näht man auch mit richtigen Nadeln?

A: Ja, hier habe ich auch richtige Nadeln.

(August Enzweiler zeigt uns an einem Lederriemen wie mit richtigen Nadeln und Ahlen genäht wird. Den Faden schneidet er mit einem Sattlermesser ab.)

A: Das ist jetzt der Halbmond. Die alten Sattler hatten früher auch noch einen Viertelmond. Man benutze auch noch eine

„Drau“ (kleine Handbohrmaschine). Wenn man Hammen gemacht hat brauchte man die um durch die Späne zu bohren wo man dann den Beschlag drauf schraubte.
HVB: Was sind das hier für Werkzeuge?
A: Das sind Locher (Stanzwerkzeuge). Die brauchte man um Löcher zu machen. (August zieht unter der Werkbank einen ganzen Kasten Locher hervor) Die brauchte man auch um Dichtungen herauszuschlagen.
HVB: Was macht man eigentlich heutzutage wenn ein Sattel kaputt geht. Zum Beispiel bei den Turnierreitern oder auf einem Reithof?
A: Der Sattel wird zur Reparatur an die Firma zurückgeschickt wo er herkommt.
HVB: Du hast doch auch für die damalige MBE gearbeitet?
A: Nein! Das war der Hoff, der Hoff August. Der hat Sitze für die MBE geklebt. Ich hatte daran keinen Spaß. (August führt uns in seiner Werkstatt umher...)
Hier hängen noch ein paar Lederscheren und Tuchscheren und die langen Ahlen hier sind für den Hammenschaft. Und hier habe ich noch Ahlen die verwendet werden um Riemen zu reparieren - Riemenahlen! Und das hier sind Kappeisen. Wenn man eine Schnalle an einem Riemen anbringen will braucht man die.
(August Enzweiler führt dies an einem Ledergürtel vor.)
HVB: Gab es früher viele Sattler? Gab es in jedem Dorf einen Sattler?
A: Früher gab es in Bachem keinen Sattler. In Rimlingen war der Hoff, das war der Vater von August Hoff. In Brotdorf gab es keinen, in Hausbach auch nicht und in Merchingen auch nicht! Ich musste nach Saarbrücken zur Berufsschule fahren in Merzig gab es keine Berufsschule. So viele Sattler gab es damals nicht! Das hier ist auch noch so ein Maschinchen um Riemen zu schneiden. Das braucht man heute alles nicht mehr!
HVB: Hattest du auch eine Nähmaschine im Einsatz?
A: Ein Sattler arbeitet nicht viel mit einer Nähmaschine. Wir haben die Kuhhammen damit genäht, Regendecken, also Wasserdecken für die Pferde. wurden damit genäht, diese Schutzdecken. Da gab es auch noch Werkzeug, um die Löcher aus den Kummethölzern auszustemmen, dort wo der Zug hineinkam.
HVB: Aus welchem Holz waren denn diese Kummethölzer? Aus Eichenholz?
A: Nein, aus Buchen und Birkenholz.

(August zeigt uns einen schönen unbenutzten Hammen)
HVB: Diese Hammen werden ja auch gestopft!?
A: Das ist sehr schwer. Das ist wirklich schwer! Und an dem Füllen liegt es letztendlich, ob der Hammen später passt.
HVB: Mit welchem Material wird denn so ein Hammen gestopft?
A: Das ist zum einen Stroh und zum anderen Rosshaar. Dieses Material hat man damals schnell bekommen.
HVB: Wie hat man einem Tier diesen Hammen angezogen.
A: Diese hier haben ein Schloss zum aufklappen, in Süddeutschland sind sie geschlossen und werden übergezogen. Aber weit kann man sie nicht aufklappen. (Anschließend zeigt uns der Sattler August, wie man diesen Hammen anzog und z.B. mit Ketten an einen zu ziehenden Wagen anschloss)
HVB: Die Selbständigkeit hat sich dann irgendwann nicht mehr gelohnt?
A: Nein! Ich war ja kein Polsterer! Die hatten immer noch Arbeit - ich war Sattler und da war nichts mehr los. Die mussten sich alle umstellen, z.B auf Autoplanen ...

Fortsetzung folgt...

Kauzenrätsel 2015

Das Kauzenrätsel 2014 gewann ***Agnes Koster aus Bachem.*** Sie erhielt somit einen Einkaufsgutschein im Wert von **20,-€** bei der Firma Kessler. Herzlichen Glückwunsch! In diesem Jahr möchten wir einen Fotowettbewerb durchführen. Gewinner ist der– oder diejenige, der/die das schönste Bild von Bachem (Ortsaufnahme) an folgende Email-Adresse schickt: **kauz@hvbachem.de .** Zu gewinnen gibt es wieder einen Einkaufsgutschein im Wert von **20,-€.** Mit dem Bild haben wir etwas ganz besonderes vor - lasst Euch überraschen!! Wir hoffen auf viele Einsendungen.

Willibrord Stuben

Willibrord – Stuben
Bachem
Man gönnt sich ja sonst nichts ..!

Tel. 06872/505688
Inh. Roman Rink – Seiler
WWW.Willibrord-Stuben .de

**Wenn's alte Jahr erfolgreich war,
dann freue dich aufs neue.
Und war es schlecht,
ja dann erst recht!**
Albert Einstein

BÄCKEREI Quinten KONDITOREI

BROT
GEBÄCK
KUCHEN

>>Wir sind vom Fach<<
FESTTAGSTORTEN

Provinzialstrasse 66679 Losheim-Bachem Tel.: 06872-2223
Hausbacher Str. 14 66679 HAUSBACH Tel. 06872/2223 Fax 8240